



KidKit networks bundesweit

Abschlussbericht für das Bundesministerium für Gesundheit

Projektlaufzeit

1.2.2017 – 31.1.2019

Projektleitung

Dr. Thomas Hambüchen
Geschäftsführer
Drogenhilfe Köln Projekt gGmbH
Victoriastr. 12
50668 Köln

Projektmitarbeitende

Anika Steinmann
Drogenhilfe Köln Projekt gGmbH

Claudia Kluge
Drogenhilfe Köln Projekt gGmbH

Finanzierung / Fördersumme

211.487 Euro durch das Bundesministerium für Gesundheit



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung

1. Einleitung

2. Erhebungs- und Auswertungsmethodik

3. Durchführung, Arbeits- und Zeitplan

4. Ergebnisse

5. Diskussion der Ergebnisse, Gesamtbeurteilung

6. Gender Mainstreaming Aspekte

7. Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit der Projektergebnisse

8. Verwertung der Projektergebnisse (Nachhaltigkeit / Transferpotential)

Zusammenfassung

[KidKit.de](https://www.kidkit.de) ist ein internetbasiertes Informations- und Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche aus Familien mit suchtkranken, psychisch kranken oder gewalttätigen Eltern. Es bietet ihnen altersgerechte und ausführliche Informationen zu diesen Themen und die Möglichkeit der Kontaktaufnahme per eMail oder Chat. Die besondere Stärke des Projektes ist die Anonymität und Niedrigschwelligkeit. Als Online-Plattform ist [KidKit.de](https://www.kidkit.de) bundesweit für alle betroffenen Kinder und Jugendlichen anonym und kostenfrei zugänglich.

Die Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen, die in Familien mit einer elterlichen Suchterkrankung aufwachsen, ist einer der Arbeitsschwerpunkte der Bundesdrogenbeauftragten Marlene Mortler. Ein Verbesserungsansatz ist, dass die betroffenen Kinder und Jugendlichen, Angehörige oder Fachkräfte die Möglichkeit bekommen, sich jederzeit selbständig passgenaue und ortsnahe Hilfe suchen zu können. Hierzu wurde eine Datenbank eingerichtet über die alle Präventions-, Beratungs- und Therapieangebote für Kinder und Jugendlichen von suchtkranken Eltern mittels einer interaktiven digitalen Landkarte auffindbar werden. Darüber hinaus gibt es auch für Fachkräfte die Möglichkeit einer geeigneten Weitervermittlung der Kinder und Jugendliche innerhalb kürzester Zeit an passgenaue und wohnortnahe Hilfeangebote sowie eine bessere Vernetzungsmöglichkeit der Fachkräfte untereinander. Analog gilt dies auch für Eltern, betroffene Familienangehörige, Freunde und Verwandte.

Zugleich bietet die Datenbank einen bundesweiten Überblick über flächendeckende Angebote, oder Regionen und Ortschaften, in denen diese Hilfen ausbaufähig sein können. Hier werden die Hilfesuchenden automatisch an das nächstgelegene Angebot weitergeleitet

Um eine Nachhaltigkeit dieser Datenbank zu schaffen, können die beteiligten Einrichtungen und Organisationen mittels eigener Log-in-Daten eigenständige Aktualisierungen der eigenen Daten vornehmen. Anfänglich erhalten die Ansprechpartner der Einrichtungen hierzu eine Erinnerungsmail durch Mitarbeiter*innen der Drogenhilfe Köln.

In der letzten Projektphase fand eine begleitende Evaluation des Projektes durch die Katholische Hochschule NRW statt.



1. Einleitung

KidKit ist ein seit 2003 bestehendes internetbasiertes Online – Portal. Es bietet Information, Beratung und Hilfeangebote für Kinder und Jugendliche, die in Familien mit Suchterkrankungen, häuslicher Gewalt und psychischen Erkrankungen aufwachsen.

Experten bewerten elterliche Sucht, psychische Erkrankung und häusliche Gewalt – einzeln und vor allem in Kombination – als das größte Risiko für eine gesunde psychische Entwicklung im Kindes- und Jugendalter. Indem www.kidkit.de diese Gefährdungspotentiale im Rahmen von Psychoedukation und Beratung aufgreift, leistet es wichtige Beiträge zu Prävention und Frühintervention sowie zur Förderung der psychischen Gesundheit von gefährdeten Kindern und Jugendlichen.

Als hochspezialisiertes Hilfesystem arbeitet es anonym und kostenfrei für diese Zielgruppen in ganz Deutschland.

Damit die Mitarbeiter*innen ratsuchende Kinder und Jugendliche bei Bedarf wohnortnah weitervermitteln können, benötigen sie grundsätzlich Adressen und Kontaktdaten von Einrichtungen, die diese vulnerablen Zielgruppen im Regelsystem betreuen. Eine solche Übersicht nach einzelnen Bundesländern oder gar für das gesamte Bundesgebiet gab es bis dato noch nicht bzw. lediglich für NRW (*KidKit networks NRW*).

Das Projekt *KidKit networks NRW*, welches seit 1.4.2016 durch das MGEPA NRW im Rahmen der Landesinitiative *Starke Seelen* finanziert und umgesetzt wird, stieß von Beginn an in allen Arbeitskreisen auf sehr viel positive Resonanz.

Im Rahmen des im Jahr 2017 bestehenden Schwerpunktthemas *Kinder aus suchtbelasteten Familien* hat sich die Möglichkeit ergeben, das Projekt *KidKit networks bundesweit* zu etablieren.

Die Abgrenzung zu *KidKit networks NRW* liegt darin, dass das Projekt aus finanziellen Gründen bundesweit zunächst nur für die Zielgruppe *Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien*, später dann auch für *Kinder und Jugendliche glücksspielsüchtiger Eltern* ausgeweitet worden ist. Zudem gibt es für NRW regelmäßige Arbeitskreise, um die Kooperation und Netzwerkarbeiten innerhalb Nordrhein-Westfalens von Hilfeeinrichtungen zu erleichtern und auszuweiten, was bundesweit so leider nicht umgesetzt werden kann.



Das Projekt *KidKit networks bundesweit* baut ein verbindliches Netzwerk von Hilfeangeboten für Kinder und Jugendliche auf, die in Familien mit Suchterkrankungen aufwachsen.

Dazu wird auf der bestehenden Internetseite von *KidKit* ein Portal eingerichtet, auf dem alle Beratungs-, Therapie- und Gruppen-Angebote, die für betroffene Kinder und Jugendliche bundesweit zur Verfügung stehen, dokumentiert und veröffentlicht werden. Diese einschlägigen Hilfeangebote sollen auf der *KidKit*-Website in Form einer digitalen Landkarte anschaulich dargestellt werden, um Zugänge schnell und übersichtlich wahrzunehmen.

Der Aufbau eines bundesweiten Adresssystems mit spezifischen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien schafft eine sehr transparente und innovative Übersicht, die sowohl betroffenen Kindern und Jugendlichen als auch Fachkräften und Multiplikatoren die Suche nach passgenauen wohnortnahen Angeboten entscheidend erleichtert. Nicht in jeder Kommune gibt es für die besonderen Problemlagen individuell geeignete Hilfs- und Beratungsmöglichkeiten. In einem bundesweiten Adresssystem kann gezielt nach dem nächst gelegenen passgenauem Angebot gesucht werden.

Das Projekt *KidKit* wird hierdurch zu einer hilfesystemübergreifenden Koordinations- und Anlaufstelle für betroffene Kinder und Jugendliche.

Zum einen können die Kinder und Jugendlichen in dem Portal, das in die bestehende Website von *KidKit* integriert wird, eigenständig nach spezifischen Hilfeangeboten vor Ort suchen. Des Weiteren können sie sich aber auch nach wie vor an das *KidKit*-Beraterteam wenden, um sich gezielt entsprechend der jeweiligen Bedürfnislage helfen oder weitervermitteln zu lassen.

Durch das zugrundeliegende verbindliche Netzwerk kann durch die *KidKit*-Berater*innen gegebenenfalls auch ein persönlicher Kontakt zu einem/einer Ansprechpartner*in einer Beratungsstelle vor Ort hergestellt werden.

2. Erhebungs- und Auswertungsmethodik

Das Projekt *KidKit networks bundesweit* wurde durch die Katholische Hochschule NRW begleitet und evaluiert.

In der Evaluation wurden verschiedene Evaluationsparameter, Zielgruppen und Zugangswege berücksichtigt. Die Evaluation fokussierte sich besonders auf die Punkte *Akzeptanz, Nutzen und Praktikabilität der Datenbank und digitalen Landkarte* bei Fachkräften sowie Nutzer*innen der Website.

Zum einen wurden die Fachkräfte der in der Datenbank erfassten Einrichtungen befragt. Hierzu wurde eine anonyme Onlineumfrage via LimeSurvey programmiert und direkt als Link per eMail an die Einrichtungen bzw. Fachkräfte versendet. Neben kurzen Angaben zur eigenen Einrichtung und deren Angebotsstruktur fand eine umfangreiche Bewertung von Nutzen und Praktikabilität der Datenbank und digitalen Landkarte durch das erfahrene Fachpersonal statt. Zeitraum der Fachkräftebefragung war der 23.4.2018 bis 9.7.2018.

Zum anderen wurde eine anonyme Befragung der Website-Besucher*innen anhand eines fest installierten Feedbackbuttons auf der Seite durchgeführt. Teilnehmen konnten Nutzer*innen nach Beendigung des jeweiligen Suchvorgangs, denn erst ab diesem Zeitpunkt ist eine aussagekräftige Bewertung der Funktionalität möglich. Hierbei wurde um eine kurze Rückmeldung zu folgenden Aspekten gebeten: Zielperson des Hilfesuchts, Akzeptanz der Landkarte, antizipierte Inanspruchnahme von Hilfen sowie Zugangswege zur Website. Weiterhin wurden technische Parameter wie z. B. Aufrufe der Website und Aktualität der Einrichtungsdaten ergänzend in der Evaluation berücksichtigt. Diese Befragung fand im Zeitraum 29.3.2018 bis 9.7.2018 statt.

3. Durchführung, Arbeits- und Zeitplan

1. Startphase

Laufzeit

1.2.2017 – 30.4.2018

2. Arbeitsphase

Laufzeit

1.5.2017 – 31.12.2017

3. Umsetzungsphase

Laufzeit

1.1.2018 – 31.4.2018

4. Abschlussphase

Laufzeit

1.5.2018 – 31.7.2018

5. Erweiterung für die Zielgruppe Glücksspielsucht

Bewilligungszeitraum

1.10.2018 – 31.1.2019

Die Recherche nach geeigneten Beratungs-, Therapie- und Gruppenangeboten für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien konnte in der ersten Projektphase abgeschlossen und eine abschließende Projektliste für jedes Bundesland erstellt werden.

Das methodische Vorgehen dabei war Folgendes:

Zunächst wurde sowohl nach spezifischen als auch nach übergeordneten Angeboten für die Zielgruppe gesucht. Es wurden dazu bereits vorhandene Datenbanken genutzt, wie z.B. die Projektliste Sucht, die Projektliste NACOA, die Projekt-Datenbank zur Prävention, Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung oder dem DAJEB-Beratungsführer. Ergänzend dazu fand eine

umfangreiche Internet-Recherche nach passenden Datenbanken oder Listen von Einrichtungen bzw. Angeboten für Kinder und Jugendliche von suchtkranken Eltern statt. Zuletzt wurden bei der Kontaktaufnahme der bereits gelisteten Hilfeinrichtungen weitere Angebote in den jeweiligen Regionen ermittelt.

Die Recherche nach passenden Hilfeangeboten wurde federführend durch die für das Projekt *KidKit networks bundesweit* angestellten studentischen Aushilfskräfte durchgeführt. Diese haben ihre Zuständigkeiten auf die einzelnen Bundesländer aufgeteilt.

Die hier ermittelten Datensätze setzten sich möglichst aus folgenden Parametern zusammen: „Einrichtung, Angebot, Straße, PLZ und Ort, Telefon, eMail, Homepage, Ansprechpartner*in“. Hierbei wurde darauf geachtet, dass die Datensätze möglichst homogen aufgebaut sind. Diese Parameter sollen zu einem hohen einheitlichen Aufbau der Datensätze führen und somit die Folgearbeiten erleichtern. Die Projektlisten wurden während der Recherchearbeiten auf spezifische Angebote für die Zielgruppe reduziert, also auf Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche von suchtkranken Eltern oder geeignete Gruppenangebote. Übergeordnete Trägerschaften wie zum Beispiel Jugendämter oder allgemeine Beratungsstellen fanden zunächst keine Berücksichtigung. Nach abschließenden Recherchearbeiten und Kontaktaufnahme zu den Einrichtungen konnten insgesamt zunächst 632 Hilfsangebote erreicht werden. Die Ergänzung von noch fehlenden Angeboten soll jedoch fortlaufend weitergeführt werden.

Die Kontaktaufnahme zu allen in der Projektliste des jeweiligen Bundeslandes aufgeführten Einrichtungen, konnte bis auf wenige Ausnahmen abgeschlossen werden. Die Ansprache der Einrichtungen erfolgte größtenteils telefonisch, zum Teil aber auch per eMail. Die studentischen Aushilfskräfte konnten selbst den für sich geeigneten Weg der Kontaktaufnahme wählen.

Die telefonische Kontaktaufnahme ermöglichte ein direktes Feedback der Einrichtungen, was durchweg sehr positiv war, so dass so gut wie alle der Beteiligung an der Projektdatenbank und der Mitwirkung an der weiteren Umsetzung von *KidKit networks bundesweit* zugestimmt haben. Ein weiterer Vorteil der telefonischen Kontaktaufnahme war die Möglichkeit, die Angebote der Einrichtungen gegebenenfalls auf Vollständigkeit zu prüfen oder sie zu aktualisieren. Auch konnte die Projektliste um direkte Ansprechpartner ergänzt werden.

Ein Vorteil der Kontaktaufnahme per eMail war für die Studentinnen jedoch die zeitliche Flexibilität. So konnten auch Anfragen außerhalb der Öffnungszeiten der Einrichtungen verschickt werden. Die Einrichtungen bzw. deren Ansprechpartner*innen konnten in einem für sie passenden Zeitraum antworten, während Telefonate aufgrund von anderen Terminen häufig verschoben werden mussten oder Einrichtungen erst gar nicht erreicht wurden. Die schriftlichen Informationen eigneten sich zudem besser für die Informationsweitergabe innerhalb der Teamsitzungen, was zu einer höheren Nachhaltigkeit führte.

Angelehnt an das Projekt *KidKit networks NRW* wurde auch für das Projekt *KidKit networks bundesweit* derselbe Programmierer und Grafiker beauftragt. Fortlaufend fanden regelmäßige Termine statt, bei denen das optische Design, die grafischen und technischen Umsetzungsmöglichkeiten sowie die praktische Handhabung der digitalen Landkarte gemeinsam erarbeitet wurden.

Basierend hierauf hat der Grafiker eine entsprechende Dummy-Version sowohl der Desktop Variante, als auch der Smartphone Variante erstellt, die dann von dem Programmierer umzusetzen war.

Außerdem wurde Kartenmaterial erstellt, um Großstädte oder größere Regionen auch für Kinder und Jugendliche übersichtlicher und optisch ansprechender gestalten zu können.

Anschließend wurden die kompletten Datensätze der Hilfeinrichtungen für die einzelnen Bundesländer hinterlegt und programmiert.

Die Programmierarbeiten wurden in 2017 soweit abgeschlossen, dass die digitale Landkarte planmäßig Anfang 2018 auf der Website www.kidkit.de, unter einem neu eingerichteten Reiter „Hilfe vor Ort“ online gehen konnte. Bis Ende März befand sich diese in der Pre-Test-Phase, so dass weitere Änderungen vorgenommen werden konnten. Die digitale Landkarte wurde in dieser Phase hinsichtlich ihrer Bedienbarkeit sowie ihrer graphischen Darstellung etc. nochmals überprüft und verbessert.

Parallel dazu fanden in gemeinsamen Treffen mit einer zuständigen Mitarbeiterin des Deutschen Instituts für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP) die ersten Entwicklungen möglicher Evaluationsparameter statt.

Des Weiteren erhielten alle aufgeführten Hilfeinrichtungen mit Hilfe eines Serienbriefes individuelle Log-In Daten. Hierdurch können die verantwortlichen Träger selber ihre Daten auf Richtigkeit überprüfen und gegebenenfalls auftretende Veränderungen eigenständig verwalten und ändern. Anfangs werden in regelmäßigen Abständen eMails versandt, die der Erinnerung zur Prüfung oder Aktualisierung der Daten dienen.

Abschließend wurde eine Funktion eingerichtet, durch die neue Hilfeangebote aufgenommen werden können, so dass die Datenbank auch über die Laufzeit hinweg stets aktualisiert und erweitert werden kann.

Bereits in der Startphase wurden einige Berichterstattungen in den Medien initiiert, Flyer an Kinder und Jugendliche, Jugendämter (ASD) und -zentren, spezifische Beratungs- und Präventionsstellen, Kliniken, Schulen und weitere Multiplikatoren verteilt, Verlinkungen mit anderen jugend- und themenspezifischen Homepages angefragt sowie das Projekt auf ausgewählten Fachtagungen und Arbeitskreisen präsentiert.

Anfang 2018 wurden neue Flyer erstellt, die auf die Erweiterung des Projektes hinweisen und großflächig verteilt wurden. Über zuvor eigens recherchierte Presseverteiler konnten die Medien großflächig über das Projekt *KidKit networks* informiert werden. Eine weitere öffentlichkeitswirksame Maßnahme nach eigentlichem Projektende war ein Workshop auf der Jahrestagung der DHS im September 2018.

Nach der Bewilligung des BMG für die Projekterweiterung um die Zielgruppe *Kinder glücksspielsüchtiger Eltern* wurde hier zeitnah mit der weiteren Recherche und der Einpflege in die vorhandene Datenbank begonnen. Das Vergehen hierbei war das selbige. Durch Eigenmittel der Drogenhilfe findet parallel ein bundesweiter Ausbau auch um die Zielgruppen *Kinder psychisch kranker Eltern* und *Kinder von gewalttätigen Eltern*, statt.

4. Ergebnisse

Das übergeordnete Ziel des Projektes *KidKit networks bundesweit* war der Aufbau einer zentralen hilfesystemübergreifenden Anlauf- und Koordinationsstelle zur Vermittlung hilfesuchender Kinder und Jugendliche an geeignete wohnortnahe Ansprechpartner über ein Datenbanksystem. Dieses Ziel war nochmals unterteilt in die Teilziele der Recherche, Validierung der Kontaktdaten, Programmierung und grafischen Umsetzung. Während der

beiden Förderperioden innerhalb der Projektlaufzeit vom 1.2.2017 bis 31.1.2019 konnten nach dem Arbeits- und Zeitplan alle Teilziele planmäßig erreicht werden und die bundesweite Datenbank mit Einrichtungen für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten und glücksspielsüchtigen Familien geschaffen werden.

5. Diskussion der Ergebnisse, Gesamtbeurteilung

In der Abschlussphase der Projektlaufzeit fand eine Evaluation der digitalen Landkarte auf www.kidkit.de statt. Diese wurde in Kooperation mit der katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Standort Köln, durchgeführt. Die Evaluation bestand aus zwei Teilen. Zum einen wurden alle Fachkräfte der beteiligten Einrichtungen befragt. Zum anderen fand noch eine weitere Befragung für die User der Datenbank statt. Insgesamt konnte an beiden Befragungen innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten teilgenommen werden. Die User wurden anhand eines Buttons, der nach erfolgreicher Suche einer Einrichtung oberhalb des Suchergebnisses erschienen ist aufgefordert, an der Befragung teilzunehmen. Die Fachkräfte der Einrichtungen, die in der Datenbank eingepflegt wurden, sind per E-Mail darum gebeten worden, die erstellte Datenbank anhand eines Fragebogens zu bewerten.

Der Rücklauf der User-Befragung war -wie zu erwarten- sehr gering. Bei der Fachkräftebefragung hingegen konnte ein durchaus repräsentatives Ergebnis erzielt werden.

In der Evaluation wurden verschiedene Evaluationsparameter, Zielgruppen und Zugangswege berücksichtigt. Diese fokussierte insbesondere Akzeptanz, Nutzen und Praktikabilität der Datenbank und digitalen Landkarte bei Fachkräften sowie Nutzer/innen der Website.

Zusammengefasst zeigt sich eine gute Akzeptanz und Praktikabilität der Datenbank und digitalen Landkarte, die im Rahmen des Projekts *Kidkit networks* entwickelt wurden. Insbesondere die Evaluation durch Fachkräfte verdeutlicht die Relevanz des Angebots für Betroffene, Angehörige sowie Multiplikatoren/innen und unterstreicht die Bedeutung in der Versorgungslandschaft. Während die Online-Hilfen unmittelbar niedrigschwellig betroffene Kinder und Jugendliche erreichen können, bieten

sie ebenfalls die Möglichkeit, diese wohnortnah in direkten Kontakt zu Fachkräften zu bringen.

Es zeigt sich, dass die gelisteten Einrichtungen über qualifiziertes und erfahrenes Fachpersonal verfügen und vor Ort eine Vielfalt von Hilfsangeboten wie Einzelberatung oder Gruppenangebote zur Verfügung steht. Individuelle Beratungsangebote scheinen dabei im Kontext der elterlichen Suchterkrankung von besonderer Relevanz. Eine bundesweite Erweiterung der Datenbank und Landkarte um weitere familiäre Probleme wie psychische Erkrankungen der Eltern oder Gewalt in der Familie zeigt sich aus Sicht der Fachkräfte als sinnvoll und notwendig. Zentral ist außerdem die regelmäßige Erinnerung der gelisteten Einrichtungen und Fachkräfte an die Prüfung und Aktualisierung Ihrer Einrichtungsdaten, damit Kinder und Jugendliche zuverlässig Hilfen über die digitale Landkarte finden können.

Wenngleich die Zielgruppe der Website Nutzer/innen schwierig zu erreichen war, deuten die Evaluationsergebnisse eine sehr gute Akzeptanz der Landkarte und Suchfunktion an. Es zeigt sich, dass die Möglichkeit, direkt und wohnortnah Unterstützung zu finden, grundsätzlich positiv bewertet wurde und die Nutzer/innen eine Kontaktaufnahme zur ausgewählten Einrichtung in Erwägung zogen. Viele Hilfesuche bezogen sich dabei auf die Unterstützung einer anderen Person - seltener wurde für sich selbst gesucht. Deutlich wurde ebenfalls, dass neben allgemeinen Werbemaßnahmen persönliche Empfehlungen der Nutzung der Suchfunktion vorausgingen. Dies impliziert erneut die Wichtigkeit der allgemeinen und großflächigen Information von Multiplikatoren/innen über Datenbank und Landkarte.

6. Gender Mainstreaming Aspekte

Bei der Recherche nach passgenauen Beratungs-, Gruppen- oder Therapieeinrichtungen für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familie, wurde ein spezielles Augenmerk auf die Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Einrichtungen bzw. Angebote gelegt. Es war festzustellen, dass bei dieser Zielgruppe keine genderspezifischen Angebote zu finden waren sondern alle in der Datenbank aufgeführten Einrichtungen und Projekte sich an betroffene Jungen und Mädchen richten. Bei einigen Projekten gibt es lediglich eine Altersbegrenzung - aber keine geschlechtsspezifischen Vorgaben.

7. Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit der Projektergebnisse

Parallel zur Veröffentlichung des Projektes *KidKit networks bundesweit* wurden für das Basisprojekt *KidKit* neue Flyer (ein Klappflyer und ein Postkarten Flyer) entworfen, die auf die neu erstellte Datenbank hinweisen. Diese wurden großflächig an Multiplikatoren, auf (Präventions-) Veranstaltungen, Kongressen, Arbeitskreisen etc. verteilt. Neben den Flyern wurde auch im aktuellen Jahresbericht nochmal ausführlich auf das Projekt verwiesen.

Bundesweit wurden großflächige Presseverteiler angeschrieben mit der Bitte, über das neue Bundesprojekt zu berichten. Die *Ärzte Zeitung online*, *FOCUS online*, *psynet* und der *Kölner Wochenspiegel* haben Artikel hierzu veröffentlicht. Verlinkungen von anderen Websites, teilweise auch von Hilfeeinrichtungen, auf die *KidKit* -Datenbank wurden erfolgreich initiiert.

Im September 2018 fand hierzu ein Vortrag auf dem deutschen Suchtkongress der DHS in Hamburg statt.

8. Verwertung der Projektergebnisse (Nachhaltigkeit / Transferpotential)

Mit Hinblick auf die Gesamtzielgruppe von *KidKit.de*, bei der sowohl Kinder und Jugendliche aus (glücksspiel-) süchtigen Familien als auch gewalttätigen- und psychisch kranken Familien angesprochen werden und durch das Projekt *KidKit networks NRW* bereits erfasst und dokumentiert werden, war bundesweit der Ausbau der noch fehlenden Zielgruppenangebote dringend erforderlich, um bedarfsgerechte Vermittlungs- und Hilfeangebote in allen Bundesländern zu allen Zielgruppen gewährleisten zu können.

Um eine Nachhaltigkeit des Projektes zu sichern, sollen folgende Maßnahmen getroffen werden:

Alle bereits eingepflegten Einrichtungen sollen zwei Mal pro Jahr elektronisch darauf aufmerksam gemacht, ihren Eintrag auf Aktualität zu prüfen und mit Hilfe der persönlichen Log-In Daten ggf. selbständig zu ändern. Des Weiteren soll eine fortlaufende Einpflege von neuen Projekten und Einrichtungen ermöglicht werden, die sich zum einen selbständig melden können oder durch *KidKit*-Mitarbeiter*innen regelmäßig recherchiert werden.



Hiermit soll eine flächendeckende Versorgung für alle betroffenen Kinder und Jugendliche gewährleistet werden und die Vermittlung an eine nächst mögliche Hilfeeinrichtung entstehen.

Zudem bildet die Datenbank eine Übersicht darüber, in welcher fachlichen Qualität und in welchem Umfang das Versorgungssystem bundesweit aufgestellt ist, welche Ortschaften und Regionen nicht ausreichend versorgt sind und keine ortsnahe Hilfe für Kinder und Jugendliche ermöglichen.

Festzuhalten ist abschließend, dass es deutschlandweit durchaus Regionen gibt, die diesbezüglich gut aufgestellt sind, es allgemein aber noch viele Ressourcen benötigt, um die Hilfen für betroffene Kinder und Jugendliche weiter auszubauen.